

Falsche Angabe der Gemeinde

Thal Auf dem Stimmzettel zur Abstimmung und im Bericht des Mitteilungsblattes vom Februar 2021 werden die Kosten für die Schulraumplanung korrekt mit Fr. 5820 000.00 angegeben. Wegen eines Übertragungsfehlers erscheinen jedoch im Abstimmungsgutachten falsche Zahlen. Der Gemeinderat ersucht die Stimmberechtigten um Nachsicht für diesen Fehler. (gk)

Journal

Gottesdienst am Valentinstag

Heerbrugg Die Evangelische Kirchgemeinde Berneck-Au-Heerbrugg lädt auf Sonntag, 14. Februar, zum Gottesdienst am Valentinstag ein. Um 10 Uhr in der Kirche Heerbrugg gestalten Pfarrerin Manuela Schäfer und die Musikerinnen Anja Hangartner und Aki Funakoshi den Anlass zum Thema «Liebe» in all ihren Facetten.

Kinder sind in die Kirche eingeladen

Balgach Alle Kinder (bis zwölf Jahre) sind dazu eingeladen, in der Zeit von 12. bis 18. Februar in die katholische Kirche zu kommen, um die Geschichte «Jesus heilt den Gelähmten» anzuschauen oder zu lesen. Dazu gibt es viele Bastel- und Malideen.

Gottesdienst zum Aschermittwoch

Diepoldsau Am Mittwoch, 17. Februar, beginnt die Fastenzeit. Die Antoniuspfarre lädt alle zum Wortgottesdienst um 18.30 Uhr ein. In dieser Feier wird auf die sieben Wochen als Zeit der Umkehr und der Busse eingestimmt. Einlasskarten sind im Pfarreisekretariat oder beim Mesmereteam erhältlich.

Schülerhort in den Ferien: Jetzt anmelden

Diepoldsau Der Schülerhort ist an Karfreitag und Ostermontag geschlossen. Während der Frühlingsferien (10. bis 25. April) ist er geöffnet. Es ist eine separate Anmeldung nötig; sie ist bis Freitag, 5. März, an Leiterin Sarina Dalla Monta, schuelerhort@schule-diepoldsau.ch zu senden. Das Formular gibt's im Hort, im Schulsekretariat oder unter www.diepoldsau.ch, Bildung/Weitere Schulangebote/Schülerhort und Mittagstisch.

Todesfälle

Heiden Dietz geb. Niederer Rosmarie, gestorben am 4. Februar in Heiden, geboren 1926, wohnhaft gewesen in Heiden. Signer Willi, gestorben am 4. Februar in St. Gallen, geboren 1956, wohnhaft gewesen in Heiden. Betz Alfred Ernst, gestorben am 8. Februar in Heiden, geboren 1946, wohnhaft gewesen in Heiden. Fuchs Theodor Arnold, gestorben am 8. Februar in Heiden, geboren 1941, wohnhaft gewesen in Heiden.

«Wir sind die Zentrumsgemeinde»

Die Gemeinde Widnau erreicht wohl noch in diesem Jahr die 10 000-Marke und wird zur Stadt.

Monika von der Linden

Zu Jahresbeginn hatte Widnau 9858 Einwohnerinnen und Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sind es 172 Menschen mehr. Entwickelt sich die Gemeinde so weiter, überschreitet sie noch in diesem Jahr die Grenze zur Stadt. Diese liegt bei 10 000 Einwohnern. Christa Köppel hat den Wandel der Gemeinde über Jahrzehnte mitgestaltet.

Christa Köppel, als Sie im Jahr 1999 Gemeindepräsidentin wurden, hatte Widnau etwas mehr als 7000 Einwohner. Damals waren Sie im Kanton die erste Frau an der Spitze einer Gemeinde. Bald dürften Sie die erste Stadtpräsidentin im Rheintal sein. War das zu erreichen Ihr Ziel?

Christa Köppel: Das Erreichen von 10 000 Einwohner/-innen ist eine rein statistische Grösse – mehr nicht. Ich bin und bleibe Gemeindepräsidentin. Was mich aber freut, ist, dass ich längst nicht mehr die einzige Frau in diesem Amt bin.

Wie lauten Ihre Pläne zum ersten Stadtfest Widnaus?

Dass die beiden Gemeindepräsidenten von Goldach und Rorschach um ein Stadtfest gewettet haben, wer zuerst 10 000 Einwohner/-innen hat, motiviert wohl zu dieser Frage. Sie ist meines Erachtens für Widnau völlig irrelevant. Widnau hat seit jeher eine ganz feine Festkultur; fast schon traditionelle Feste wie das «Moschi-Fäascht» oder neu kreierte Anlässe wie das «Stangenfest». Warum sollten wir diese attraktive Festkultur ändern wollen?

Als Stadt benötigt Widnau neues Briefpapier. Was verändert sich ausserdem?

Wir sind und bleiben die Gemeinde Widnau. Ich wüsste nicht, warum wir das Briefpapier ändern sollten, einfach weil wir eine statistische Masszahl erreicht haben.

Was macht neben der Statistik den Charakter einer Stadt Widnau aus?

Zusammen mit meinen damaligen Mittelrheintaler Gemeinde-



Auf der ehemaligen Industriefläche der Menzi Muck Gruppe ist der urban gestaltete Menzipark entstanden. Er könnte so ähnlich auch in einer Zürcher Agglomeration stehen.

Bild: Monika von der Linden

präsidentenkollegen habe ich 2008 das Projekt der Fusion der fünf Mittelrheintaler Gemeinden lanciert. Wir haben damals drauf aufmerksam gemacht, dass es bei einem Zusammenschluss darum geht, den sehr attraktiven Wachstumsraum Mittelrheintal besser zu steuern und das politische Gewicht der fünf aufstrebenden Gemeinden und der Region Rheintal insgesamt zu stärken. Eine Fusion hätte das zweitgrösste Zentrum im Kanton St. Gallen ergeben. Das hätte die Sichtweise der Kantonsregierung und der Kantonsbevölkerung zwangsläufig stärker auch gegen Osten ausgerichtet und den Einfluss des Metropolitanraums Zürich etwas relativiert.

Welche Eigenschaften fehlen der Gemeinde, um als Stadt wahrgenommen zu werden?

Ich sehe das Mittelrheintal als semi-urbanen Verdichtungsraum, in dem Widnau die Zentrumsgemeinde ist.

«Ich bin und bleibe Gemeindepräsidentin.»



Christa Köppel
Gemeindepräsidentin Widnau

Welches Merkmal eines Dorfes sollte sich Widnau auch als Stadt unbedingt bewahren?

«Dorf» ist ein genauso schillernder und vielschichtiger Begriff wie «Stadt». Widnau hat mit seiner spezifischen Geschichte eine starke Identität – die wollen wir bewahren und stärken.

Bei ihrer Gründung als eigenständige Gemeinde im Jahr 1883 hatte Widnau etwa 1400 Einwohner. Seither mauerte sich das einstige Bauerndorf zum bedeutenden Industriestandort. Wer oder was ermöglichte den massiven Wandel?

In der Entwicklung der Gemeinde Widnau bildet sich die Geschichte des St. Galler Rheintals ab – exemplarisch von der Rheinkorrektur, der Industrialisierung, dem Auf- und Ausbau der Infrastrukturen wie zum Beispiel der Autobahn A13 bis hin zum CNC-Valley und zur Digitalisierung. Widnau steht für die typische Rheintaler Innovationskraft, sich proaktiv dem Wandel zu stellen und sich so zu behaupten.

Welche Grenzen hat das Wachstum?

Wir alle haben in den letzten Jahrzehnten – im Zusammenhang mit Themen wie Klimawandel oder Globalisierung – festgestellt, dass wir Wachstum neu definieren müssen. Nachhaltigkeit und Qualität stehen heute im Vordergrund. Quantitatives Wachstum oder eben rein statistische Grössen wie 10 000 Einwohner/-innen sind für sich alleine genommen kein Wert.

Wie wird sich Widnau als Stadt von den vier anderen Mittelrheintaler Gemeinden (Au, Balgach, Berneck und Diepoldsau) abheben oder abgrenzen?

Die Lage, die Siedlungsstruktur, die Infrastruktur, die Kompaktheit und die Dynamik machen Widnau zur Zentrumsgemeinde im Mittelrheintal. Diese strukturellen Eigenschaften sind gegeben. Somit: Widnau ist Widnau! Und: Widnau bleibt Widnau!

Jubelpaar feiert seinen 50. Hochzeitstag

Diepoldsau Der 13. Februar 1971 war wie heute ein Samstag. Mit Moderator Ilja Richter strahlte das ZDF erstmals die Sendung «Disco» aus, dank der auch die Jugend im TV vertreten war. Seither sind 18 263 Tage oder 50 Jahre vergangen. Brigitte und Sepp Hutter aus Diepoldsau haben an genau diesem Tag vor 50 Jahren geheiratet. Zum goldenen Hochzeitstag gratuliert die Familie – Denise, Christof, Claudio, Andri, Dagmar, Nicole und Roberto – ganz herzlich. Alle wünschen dem Paar viele schöne gemeinsame Jahre. (rez)



Heute vor 50 Jahren haben sich Brigitte und Sepp Hutter aus Diepoldsau das Jawort gegeben.

Bild: pd